



Demonstranten bei der Abschlusskundgebung der Ostermärsche in der Frankfurter Innenstadt im Jahr 1999. Bis heute ist van Ooyen in der Friedensbewegung aktiv. BILD: DPA

Protestbewegung: Linken-Fraktionschef beendet mit 70 seine Arbeit im Hessischen Landtag – bleibt der Politik aber treu

„Mandat“ Ostermarsch

Von unserem Korrespondenten
Gerhard Kneier

FRANKFURT/WIESBADEN. Seit mehr als neun Jahren steht Willi van Ooyen an der Spitze der Linken-Fraktion im Hessischen Landtag. Mit 70 soll nun Schluss sein. Am Samstag legt er nicht nur den Fraktionsvorsitz nieder, sondern auch gleich sein Abgeordnetenmandat. „Es braucht aber niemand zu denken, dass ich in mein Haus in Frankreich gehe und die Füße hochlege“, betont der langjährige Friedensaktivist. Und wie zum Beweis dessen arbeitet von Ooyen derzeit wieder einmal in dem kleinen Büro der zentralen „Informationsstelle Ostermarsch“ im Frankfurter Gewerkschaftshaus. Die betreibt er schon sehr viel länger, als sein parlamentarisches Dasein dauert. Und die Aufgabe, die vielen dezentralen Ostermärsche in Deutschland zu vernetzen, will er auch in Zukunft fortführen.

Aktivist der ersten Stunde

Schließlich ist es für den passionierten Linken eine Herzensangelegenheit. Auch in der Zeit als Fraktionschef im Wiesbadener Landtag saß er – wie jetzt – jeweils in der gesamten Karwoche und über das Osterwochenende ehrenamtlich in dem Büro, um alle Informationen der Ostermarsch-Veranstaltungen vor Ort zu sammeln und weiterzugeben – von der Art der Demonstration, den politischen Schwerpunkten bis zur Teilnehmerzahl. Nur wenn er am Ostermontag selbst zur Kundgebung auf dem Frankfurter Römerberg zieht und sich dort auch um den Aufbau von Bühne und Transparen-

Das Leben des Willi van Ooyen

■ Willi van Ooyen wurde am **23. Februar 1947 in Weeze** am Niederrhein als ältestes von sieben Geschwistern geboren.



■ Er verließ die Volksschule mit 14 Jahren, um eine **Lehre als Elektroinstallateur** bei der Bundesbahn zu machen. Das Abitur holte er auf dem zweiten Bildungsweg nach und **studierte später in Frankfurt Pädagogik** und Geschichte.

■ Politisch war er zunächst **im Verband der Kriegsdienstgegner (VK) aktiv**, der dann mit der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG) fusio-

nierte. Später arbeitete er im **Bundesvorstand der Deutschen Friedens-Union (DFU)** mit, die sich nach dem Versiegen der Geldquellen aus der DDR 1990 auflöste.

■ Beruflich war van Ooyen viele Jahre lang **pädagogischer Leiter der Praunheimer Werkstätten**, die Behinderte betreuen.

■ **2008 kandidierte er erstmals für den hessischen Landtag**, wo ihn die Fraktion der **Linken** zum Vorsitzenden wählte. **2009 und 2013** wurde van Ooyen erneut zum **Landtagsabgeordneten** gewählt und teilte sich den **Fraktionsvorsitz** mit Janine Wissler. *kn* (BILD: DPA)

ten kümmert, wird man ihn für ein paar Stunden nicht in dem Kabuff antreffen.

Van Ooyen ist ein Ostermarschierer der ersten Stunde. „Ich war schon vor meiner Frankfurter Zeit 1966 bis 1968 bei den Ostermärschen in Dortmund und mit von der Partie“, erinnert sich der in Weeze am Niederrhein geborene heutige Politiker. Erste politische Aktivitäten entfaltete van Ooyen bereits in der Lehrlingsbewegung während seiner Elektro-Ausbildung bei der Bahn und dann vor allem als Zivildienstleistender in Düsseldorf, wo er einen Streik organisierte. „Dafür habe ich mein erstes Strafverfahren wegen Landfriedensbruchs bekommen“, berichtet er. Van Ooyen engagierte sich im Vorstand der Vereinigten Kriegsdienstgegner (VK).

Viel Ärger vor allem mit der CDU im Landtag hat ihm später seine Mitarbeit in der DDR-finanzierten Deutschen Friedens-Union (DFU) eingebracht. „Ich habe Erich Honecker nicht kennengelernt und mir nichts vorzuwerfen“, sagt er heute. Nach Auflösung der Splitterpartei 1990 war er parteilos, bis ihn die hessische Linke 2007 überraschend bat, die Spitzenkandidatur der Partei für die Landtagswahl 2008 zu übernehmen. Zuvor war der ehemalige hessische DGB-Chef Dieter Hooge dafür in der Partei dem einstigen DKP-Mitglied Piet Metz unterlegen, der dann aber seinerseits zurückzog.

Van Ooyen wurde tatsächlich gewählt und trat an die Spitze der sechsköpfigen Linken-Fraktion im Wiesbadener Landtag. Dieses erste Jahr mit einer linken Mehrheit im

Parlament und dem – allerdings vergeblichen – Versuch, eine rot-rot-grüne Mehrheit zu bilden, bezeichnet van Ooyen heute als das Beste. Schließlich habe diese Mehrheit damals beispielsweise die Studiengebühren in Hessen abgeschafft. Ende 2008 wurde er dann auch Parteimitglied der Linken, nach der Wiederwahl 2009 und 2013 blieb er in einer Doppelspitze mit Janine Wissler Fraktionschef – dann aber in klarer Oppositionsrolle.

Damals eher ein Spaziergang

„Man muss das nicht ewig machen“, sagt van Ooyen heute. Jetzt will er wieder in der außerparlamentarischen Opposition wirken, aus der er kam. Nach seinem Umzug nach Frankfurt 1972 war er es, der die Ostermärsche nach mehrjähriger Pause wieder neu belebte. „Ich habe selbst den Ostermarsch 1980 angemeldet, das war damals noch ein eher bescheidener Osterspaziergang durch den Taunus mit etwa 100 Teilnehmern“, sagt er. Doch dann wuchs die Bewegung immer mehr an. Vor allem der Protest gegen die Nachrüstung, gegen den zweiten Golfkrieg und den Irak-Krieg brachte Hunderttausende auf die Beine.

Dass heute deutlich weniger zu den Ostermärschen kommen, ist für van Ooyen kein Grund zum Verzweifeln: „Die Friedensbewegung hat etwas bewirkt.“ Und wegen der laufenden Kriege setzt er in den nächsten Tagen bei den bundesweit etwa 60 Veranstaltungen wieder auf mehr Teilnehmer. „Die Menschen kommen, wenn sie Hoffnung haben, mit der Demonstration etwas bewegen zu können“, spricht er sich Mut zu.